

Schwarzwaldfahrt 2021

Am 2. September 2021 war es soweit. Reisetag. Nach dem nassen und ungemütlichen Sommer hatte Petrus ein Einsehen und lieferte den erwünschten stahlblauen Himmel und angenehme Temperaturen.

Es war noch Coronazeit, in Deutschland galten in den Innenräumen der Gaststätten die drei G, also geimpft, genesen, getestet. Der Schreiberling klärte das bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab, die erdrückende Mehrheit war geimpft. Super! Da waren auch hier keine Hindernisse oder zusätzliche Mühen notwendig.

Zur vereinbarten Zeit ging es los, beim Schwimmbad dann noch ein kurzer Schwatz, dann hiess es einsteigen und abfahren. Unsere Chauffeure Heinz Gass und Beat Kaufmann lenkten gekonnt und routiniert ihre Busse Richtung Rheinfelden, Eiken nach Koblenz und Waldshut. Zoll? Kontrolle der Corona-Zertifikate? Fehlanzeige! Wir hätten sie ja gerne einmal gebraucht und gezeigt. Während der ganzen Reise sollte das so bleiben. Auch gut so.

Auf der deutschen Rheinseite fuhren wir dann ostwärts zum Café Weiler in Stühlingen, nördlich Schaffhausen am Eingang zum Wutachtal. Mit Kaffee und Gipfeli gestärkt und mit



dem Gruss des Präsidenten Roland Heinzelmann ging die Reise weiter entlang der Sauschwänzlebahn in Richtung Blumberg. Nicht nur die alten Eisenbrücken sahen wir, es kam uns sogar der Dampfzug schnaufend mit seinen alten Wagen entgegen. In Richtung Donaueschingen durchfuhren wir das Quellgebiet der Donau mit seinen beiden Quellflüssen Breg und Brigach. „Brigach und Breg bringen die Donau zuweg“ heisst es im

Volksmund. Dass das so nicht ganz stimmt sei hier nur am Rande vermerkt.

Donaueschingen lassen wir hinter uns, ebenso Villingen-Schwenningen und Rottweil. Auf romantischen Nebenstrassen ging es hinauf nach Lauterbach - Fehrenbühl.

Es ging bereits gegen Mittag und der Magen meldete sich in Erwartung dessen, was da kommen sollte im Gasthof Adler.

Wir wurden nicht enttäuscht: Auf den feinen Salatteller mit eingelegter gelber Bete drin folgte ein überaus stattlicher Teller mit Kalbsrückensteaks an feinem Rahmsössle mit hausgemachten Spätzle und Gemüsevariationen. Wirklich lecker und überaus reichhaltig. Dazu ein Glas Trollinger oder auch ein schönes Bier rundete das Festessen ab, bevor dann mit dem Schoko- und Vanille-Eis und dem Kaffee der Deckel aufgesetzt wurde. Das dauerte etwas länger als vorgesehen, aber



wir waren ja nicht auf der Flucht. Nachdem alle ihre finanziellen Verpflichtungen erledigt und einen Boxenstopp eingelegt hatten, ging es weiter in Richtung Hornberg. Da war doch die Geschichte vom Hornberger Schiessen, bei welchem das Pulver verschossen wurde, ehe man es gebraucht hätte.



Auf der Schwarzwälder Uhrenstrasse folgte dann die nächste Sehenswürdigkeit in Triberg. Wir besuchten den Eble Uhrenpark mit seiner weltgrössten Kuckucksuhr. Allein das Uhrwerk ist 4,5 mal 4,5 Meter gross, der Kuckuck selbst 4,5 m lang, die Pendellänge 8 Meter und das Gewicht des Uhrwerks satte 6 Tonnen. Ein Werk für das Guinnessbuch der Rekorde. Ein geschnitzter historischer Uhrenverkäufer mit einer Hutte voll Kuckucksuhren gab seine Erklärungen ab Band dazu ab. Nach einem Besuch des Shops mit seinen kunstvollen bis

kitschigen Uhren und sonstigem Krimschram bestiegen wir wieder, schon etwas müde, den Bus.

Nur jetzt nicht einschlafen. Die Reise ging weiter auf der Panoramastrasse in Richtung Furtwangen und Tittisee. Leider war es etwas dunstig und der Alpenblick blieb uns verwehrt. Aber die Fernsicht bis in den Schweizer Jura war trotzdem grossartig. Dem Schluchsee entlang gelangten wir bald nach Höchenschwand, der letzten Station auf unserer Reise. Der Durst oder der Gluscht führten uns entweder zu einem kühlen Trunk oder zur Schwarzwäldertorte.



Nach dem abschliessenden obligaten Gruppenfoto vor den Sägesser-Cars ging es dann auf der steil abfallenden Bundesstrasse 500, die Baden-Baden mit Waldshut verbindet, zurück nach Waldshut und Laufenburg. Wieder in der Schweiz liessen wir auf der Autobahn nochmals den Erinnerungen freien Lauf und waren voll des Lobes auf die „Erfinder“ der Reise und die grossartigen Chauffeure. Zu danken wäre da auch noch Petrus, der seiner Schuldigkeit nachgekommen ist und hoffentlich die bereits geäusserte Bitte erhört hat, am 25. August 2022 uns wieder mit Sonnenschein zu beglücken, wenn es erneut heisst: Der Quartierverein geht auf Reise.



Hannes Grossenbacher